

Urkunde

über die Errichtung der Kirchengemeinde
St. Augustinus
in Duisdorf

J.-Nr.

ad 25 458 I/ 59

Nach Anhörung des Metropolitankapitels und der örtlich Beteiligten wird hierdurch unter Teilung der Pfarreien St. Rochus in Duisdorf und St. Petrus in Vinculis zu Lengsdorf die selbständige Kirchengemeinde (Rektoratspfarre) St. Augustinus in Duisdorf errichtet. Zweiter Titular der zu dieser Kirchengemeinde gehörigen Kirche ist St. Johannes Bosco.....

Aus dem Eigentum der Pfarre St. Rochus ist in das Eigentum (Fabrikfonds) der neuen Kirchengemeinde ohne Gegenleistung das Grundstück Gemarkung Duisdorf, Flur 2, Flurstück 1252, groß 52,51 ar mit den bei der Übereignung vorhandenen Aufbauten zu übertragen. Im übrigen sollen aus Anlaß der Errichtung der neuen Kirchengemeinde zwischen dieser und den Pfarreien St. Rochus und St. Petrus in Vinculis vermögensrechtliche Verpflichtungen oder Ansprüche nicht entstehen.

•••••

Diese Urkunde tritt in Kraft mit ihrer Bekanntgabe im kirchlichen Anzeiger für das Erzbistum Köln.

Köln, den 28. März 1960



DER ERZBISCHOF VON KÖLN:

H. Kard. Frings

ZUM GELEIT

Zum 25jährigen Jubiläum unserer Kirchengemeinde erscheint diese kleine Schrift, die über die vergangenen Jahre und die jetzige Gestalt unserer Gemeinde ein wenig Auskunft geben soll. In unserer so schnellebigen Zeit sind fünfundzwanzig Jahre viel, sehr viel. Nicht nur, daß wir selbst älter geworden sind, und daß der Zahn der Zeit schon an unserem Pfarrzentrum genagt hat — auch Neubauten sind ja von Reparaturen nicht verschont. Unsere Welt hat sich in diesen Jahren sehr verändert. Wußten wir damals schon von den Belastungen der Umwelt im modernen Industriestaat? War man nicht allgemein überzeugt vom unaufhaltsamen Wachstum? Auch das Antlitz der Kirche hat sich gewandelt. Damals begann man mit den Vorbereitungen zum 2. Vatikanischen Konzil, das 1962 zusammentrat. Dieses Konzil brachte viele neue Impulse, versuchte in der Glaubensverkündigung einer neuen Zeit besser gerecht zu werden. „Nicht alle Blüenträume reifen“, aber vieles, was uns heute im Leben der Kirche die Sendung und Aufgabe jedes Christen in der Kirche und in der Welt, das Gespräch mit den anderen christlichen Kirchen und mit den anderen Religionen, all das und vieles sonst ist doch ein Geschenk dieser Jahre.

Aus allen Gegenden Deutschlands kamen wir hierher; war für viele von uns da nicht die neue Augustinuskirche gewissermaßen das erste Stück Heimat und Geborgenheit in der Fremde? Gerade heute, wo so viele Menschen über die Einsamkeit und Verlorenheit des Einzelnen in der Massengesellschaft klagen, könnten Gemeinde, Gotteshaus und Gottesdienst Halt und Heimat sein.

Bei allem Wandel ist dies sicher: Glauben und den Glauben leben kann der Christ nur in der Gemeinschaft der Gottesfamilie, der Kirche, der Gemeinde. Er braucht das Glaubenszeugnis des anderen, er braucht die Gemeinschaft, die im Gottesdienst sichtbar wird. Und dieser Gemeinschaft, die wir Kirche nennen, hat Christus verheißen: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Hat nicht unsere Gemeinde, Ihre Gemeinde, allen Grund zur Dankbarkeit und zur Freude? Dankbarkeit Gott gegenüber, der uns nahe sein will. Dankbarkeit allen denen gegenüber, die in diesen Jahren in dieser Pfarrei gelebt und gewirkt haben und es fortan tun.

Sie alle, die Sie dieses Heft in die Hand nehmen, grüßt herzlich

Ihre Pfarrgemeinde St. Augustinus

Willy C. Lenz

Vorsitzender
des Pfarrgemeinderates

Heribert Savels

Pfarrer

Klaus Schreiber

stellv. Vorsitzender
des Kirchenvorstandes

Pfarrgemeinde St-Augustinus 25 Jahre

Das fünfundzwanzigjährige Bestehen unserer Pfarrei in Bonn-Duisdorf bietet Anlaß genug, sich in Gedanken an die Entstehungsgeschichte und Entwicklung dieser Gemeinde zu erinnern.

Die Augustinus-Pfarrei ist die jüngste Gründung im Raume Duisdorf: Eine Tochter-Pfarre von St. Rochus neben der noch älteren Muttergemeinde St. Laurentius in Lessenich. Während die Laurentiuskirche bereits um das Jahr 1200 erwähnt wird, haben die Bewohner von Duisdorf seit 1665 den hl. Rochus um Hilfe gegen die Pest in einer ihm geweihten Kapelle angerufen.

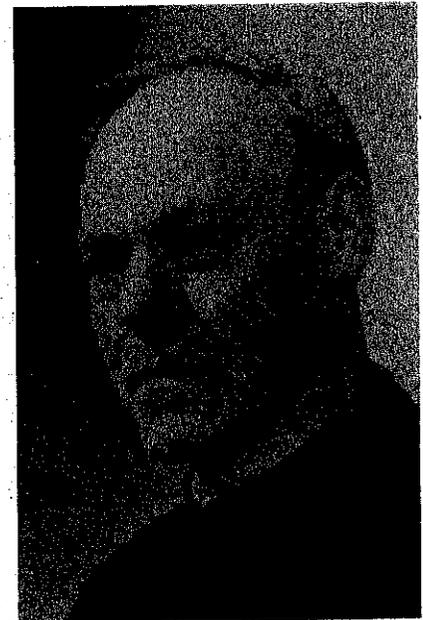
Beim 100jährigen Bestehen der Rochuspfarre im Jahre 1958 gewinnt schon der Gedanke an eine Teilung der sehr gewachsenen Kirchengemeinde Gestalt. Der Pfarrer, Pastor Pohl, ist mit dem Kirchenvorstand zu der Überzeugung gekommen, daß es notwendig ist, in Duisdorf-Ost, im Wohngebiet der neuen Siedlungen, eine zweite katholische Gemeinde einzurichten. Es ist sehr wichtig für die vielen jungen Familien, daß sie eine Kirche und Gemeinde vorfinden, die ihnen ein Stück Heimat geben könnte. Auch unsere evangelischen Glaubensbrüder haben in der Mitte dieser neuen Wohnviertel die Matthäi-Kirche und ein Gemeindehaus gebaut.

Am 28. März 1960 kann Pfarrer Pohl der Gemeinde mitteilen, daß der Erzbischof von Köln die Urkunde zur Errichtung der selbständigen Kirchengemeinde als Rektoratspfarre unterzeichnet hat. Sie soll unter dem Titel des hl. Augustinus und des hl. Johannes Bosco stehen. Der hl. Augustinus ist als Patron genommen worden, weil die Pfarrei den Augustinerpatres aus dem holländischen Städtchen Boxtel anvertraut werden soll. Da viele Angehörige der Gemeinde ihr Arbeits- und Wirkungsfeld in den nahen Ministerien haben und in dieser Weise für Staat und Gemeinwohl sorgen, besteht ein sinnvoller Bezug zum hl. Augustinus. Er hat nämlich seine Gedanken und Vorstellungen über den Gottesstaat, einem idealen Staat nach Gottes Willen, in einem Buch formuliert.

Der Augustiner-Assumptionist, Pater Johann Henricus Nijssen, Kaplan an der Rochuspfarre, wird am 10. August 1960 vom Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, zum Rektoratspfarrer der neuen St. Augustinus-Gemeinde ernannt.

Schon bald formiert sich ein Kirchbauverein, ein Kirchenvorstand wird gebildet. P. Nijssen besichtigt moderne Kirchen in der Umgebung im Siegburger Raum und im Bergischen Land.

Am 7. November 1960 erhält Architekt Leuer aus Bonn den Auftrag zur Vorplanung für das neue Pfarrzentrum. In seinem Modell hat er der Kirche mit Rücksicht auf den Zuschnitt des Grundstücks die Form eines gerundeten Dreiecks gegeben. Ein flaches Dach und eine Fülle kleiner Fenster geben dem Entwurf einen schlichten und eigenwilligen, modernen Charakter. Der Turm wird frei stehen. Der Altar soll die wirkliche und geistige Mitte der Kirche und Gemeinde werden und wird so aufgestellt, daß ihn die Gläubigen von allen Plätzen



P. JAN NIJSSEN

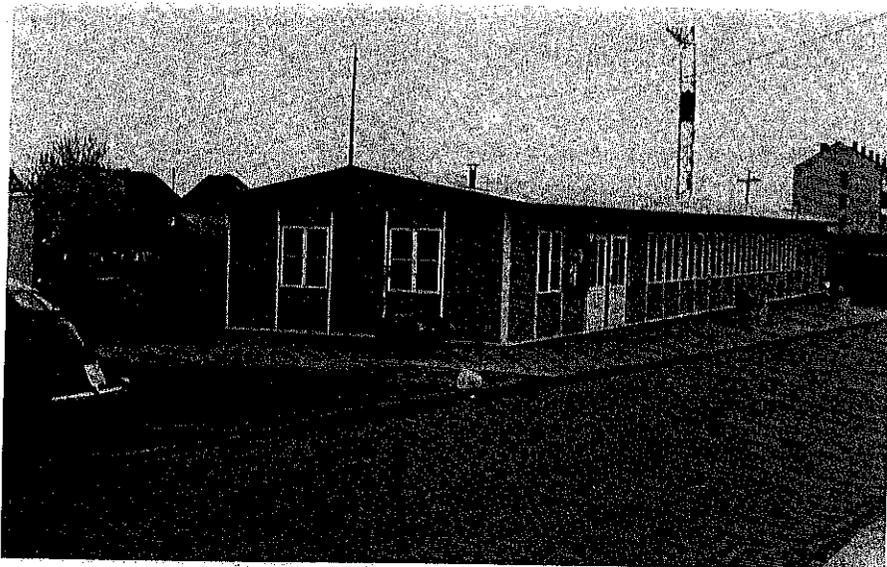
— 350 sind geplant — gut sehen und erleben können. Auch Orgel und Chor sollen in die Gemeinschaft um den Altar miteinbezogen werden. Die dreigestaltete Form der Wände und Decken, der Fenstergruppen und deren Farbgebung sind symbolträchtig in bezug auf die Dreifaltigkeit.

Geglückt ist dem Architekten der Anschluß von Sakristei und Pfarrhaus. In gleicher Traufhöhe, aber um einige Meter abgewinkelt, soll der Trakt für das Jugendheim mit Küsterhaus und Appartement gebaut werden.

Das Jahr 1961 geht mit Planen und Einreichen von Plänen für das Bauprojekt zu Ende. Ein rühriger Kirchbauverein und der Kirchenvorstand unterstützen tatkräftig und mit guter Resonanz das Unternehmen. Während das Grundstück von der Rochuspfarre gestiftet worden ist, so muß die Augustinuspfarre selbst die Innenausstattung der Kirche finanzieren. Monatliche Mitgliederbeiträge des Kirchbauvereins und zusätzliche Spenden ergeben eine stattliche Summe. Von den Ministerien werden Zuschüsse beantragt und bewilligt, weil die neue Kirche auch den katholischen Standortpfarrern von Bundeswehr und Bundesgrenzschutz zur Verfügung stehen wird.

Bis zur Fertigstellung des Kirchen-Neubaus überläßt die Standortverwaltung der Bundeswehr der Gemeinde ein Doppelfeldhaus, das als Notkirche dient.

Pastor Pohl weiht sie im September 1962 ein und übergibt sie ihrer Bestimmung. Ein nunmehr gegründeter Kirchenchor umrahmt unter Leitung des Dirigenten Heinrich Leygraf an Festtagen den Gottesdienst mit seinen Darbietungen.



Notkirche St. Augustinus

Eine Pfarrbücherei wird geplant und im Mai 1963 eröffnet. Robert Brand und seine Frau leiten und führen sie mit viel Einsatzfreude und Erfolg und veranstalten gute, interessante Buchausstellungen.

Nachdem Köln die Baugenehmigung gegeben hat, kann P. Nijssen am 1. September 1962 den ersten Spatenstich für die Kirche vornehmen.

Ein halbes Jahr später, am 7. März 1963, ist die junge Gemeinde schon verwaist, weil P. Nijssen und sein Mitbruder, Pater Kohlmann, von ihren Ordensoberen nach Neuss-Reuschenberg, in eine größere Kirchengemeinde, gerufen worden sind. Das „Interregnum“ besteht nur für eine Woche: Am 15. März 1963 wird Kaplan Heribert Savels zum Nachfolger ernannt. Er stammt aus Monschau in der Eifel, wo er am 1.3.1925 geboren ist. Die Jugend verbringt er in Neuss. Nach dem Schulabschluß folgen Kriegseinsatz und russische Kriegsgefangenschaft bis 1947. Danach beginnt er das Studium der Theologie. Am 24. Februar 1954 wird er von Kardinal Joseph Frings zum Priester geweiht. Seine „Lehr- und Wanderjahre“ verbringt er als Kaplan in Bonn-Kessenich an der Nikolaus-Kirche, in Duisdorf an der Rochus-Kirche und in Wuppertal-Barmen an der Herz-Jesu-Kirche.

Der 31. März 1963, der Tag der Einführung von Rektoratspfarrer Savels in die Augustinus-Pfarre, ist ein Tag großer Freude. Im Protokoll heißt es: „Im Auftrage Seiner Eminenz, des Hochwürdigsten Herrn Kardinal Joseph Frings, Erzbischof von Köln, wurde heute durch den hochw. Herrn Definitoren Johannes Pohl, Pfarrer an St. Rochus in Duisdorf, HERIBERT SAVELS als Rektoratspfarrer an St. Augustinus zu Bonn-Duisdorf eingeführt.“

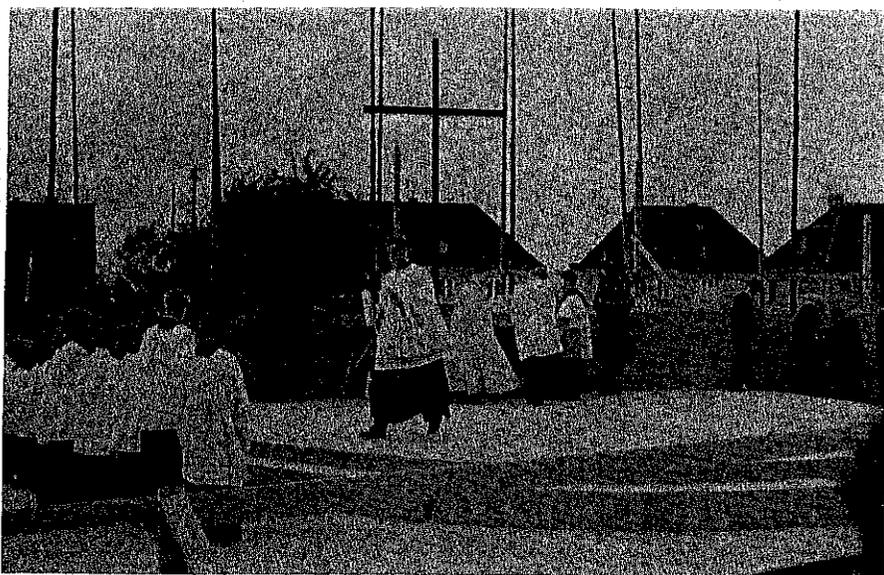


Pastor Pohl überreicht vor der Notkirche dem neuen Hausherrn den Schlüssel zum Gotteshaus, und nach Verlesen des Bestimmungsschreibens betritt Pfarrer Savels die Stätte seines zukünftigen Wirkens.

Schon am folgenden Tag, dem 1. April 1963, beginnen die Bauarbeiten für die Kirche. Den Grundstein legt Dechant Heinrich Wormland am 1. September 1963. Es ist ein schlichter Naturstein; er liegt jetzt noch auf dem Altarsockel, von einem hohen Holzkreuz überragt.

Dechant Wormland ritzt als Zeremonie der eigentlichen Grundsteinsegnung drei Kreuze in den Stein und besprengt ihn mit Weihwasser. Danach unterschreiben die Geistlichen und die Vertreter von Amt und Gemeinde die Grundsteinurkunde und tragen den Stein in feierlicher Prozession durch das Kirchenschiff zu seinem endgültigen Platz in der Kirchenmauer. Er wird an der Innenwand der Kirche neben dem Ostportal eingesetzt, wo er zu sehen ist. Die Grundsteinlegung wird vom Chorgesang unter Leitung des Dirigenten Hans Steinhaus, der nach dem Tode Heinrich Leygrafs den Chor übernommen hat, umrahmt. Auf dem Fundament der Pfarrkirche ist die Gemeinde zahlreich versammelt. In der Festansprache erinnert Dechant Wormland an den hl. Augustinus, den großen Bekenner und Kirchenlehrer, unter dessen Schutz die Kirche steht. Er führt aus, daß auch die Grundsteinlegung einer Kirche ein Glaubensbekenntnis sei. Daß diese Gemeinde in Wahrheit eine Gemeinde Gottes werden möge nach dem Vorbild der „Civitas Dei“ des hl. Kirchenpatrons Augustinus, der über den idealen Gottesstaat geschrieben hat, ist der Wunsch und die Bitte des Dechanten.

Im Dezember des Jahres 1963 weht der Richtkranz über dem Rohbau der Kirche. Die Grundform beruht auf der Basis eines gleichseitigen Dreiecks, ebenso die Dachform, die der Architekt Stefan Leuer für diese Kirche ersonnen hat. Wie eine Linse ruht die Konstruktion



Grundsteinlegung

aus Holz auf den Umfassungsmauern. Rund 50 Kubikmeter Bauholz haben die Zimmerermeister Wilhelm Nöthen aus Duisdorf und Hans Domgörgen aus Bonn für die sogenannte Gelenkbinder-Konstruktion verarbeitet. Drei Hauptbinder tragen die Decke. Einer wiegt ca. 3,5 Tonnen und hat drei Tage Arbeit gekostet, bis er — noch auf der Erde liegend — zusammengeschraubt war. Für die 800 Quadratmeter große Fläche der Schalendecke waren etwa 38 Kubikmeter Holz notwendig.

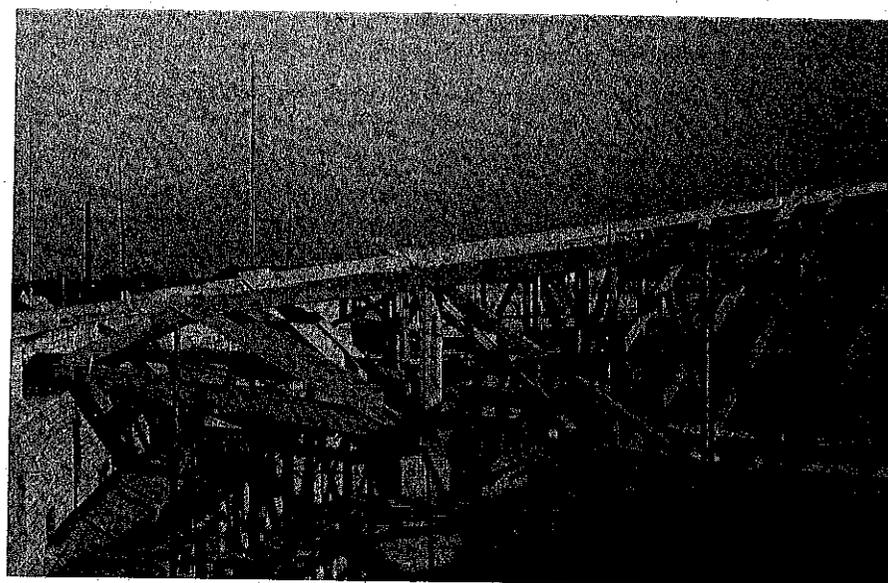
Es ist ein Meisterwerk der Zimmermannskunst geworden. Die Handwerker sind froh und der Pfarrer Savels dankbar, daß das Werk bisher ohne Unfall gewachsen ist.

Gleichzeitig mit dem Bau des Gotteshauses werden auch die Wohnungen für Pfarrer und Küster fertiggestellt. Bereits im Februar 1964 können Pfarrer Savels und die Haushälterin Christine Gerads ins neue Pfarrhaus einziehen. Im April zieht der neue Küster und Organist Hugo Göb ins Küsterhaus ein. Ein Kellerraum des Pfarrhauses wird vorläufig der Jugend und dem Chor zur Verfügung gestellt.

Der erste Subdiar, Hans Günther Rekos, wohnt mit im Pfarrhaus seit April 1964.

Am Fronleichnamstag 1964 erlebt die Gemeinde zum ersten Mal eine heilige Messe im neuen Gotteshaus. Wenn auch die Innenausstattung noch fehlt, so ist die Freude über eine eigene Kirche groß. Gemeinde und Chor geben dieser Freude in Gebeten und Liedern Ausdruck.

Am Tag der feierlichen Einsegnung, am 21. Juni 1964, wird die Kirche ihrer Bestimmung übergeben. Dechant Zimmer vollzieht die Segnung im Beisein vieler Vertreter der Geistlich-



Dachstuhl der Kirche

keit und der weltlichen Behörde. Pfarrer Savels setzt über diesen Tag das Psalmwort: „Wie freute ich mich, als man mir sagte, wir ziehen zum Hause des Herrn!“. Er vergleicht die Entwicklung der Gemeinde bis zu diesem Tag mit einer Wallfahrt zum Tempel. Wie der Tempel für die gläubigen Juden der Mittelpunkt ihres Lebens gewesen sei, so soll dieses Gotteshaus, in dem Christus auf dem Altar gegenwärtig ist, lebenspendende, geistliche Mitte in der neuen Gemeinde werden.

Mit den nunmehr aufgestellten Kirchenbänken und der Kleinorgel (vier Register) ist die Einrichtung in der Kirche um ein gutes Stück weiter gekommen. Über dem Altar hängt ein wertvolles Kreuz aus Lindenholz, eine Würzburger Arbeit um 1500, der Kirche geschenkt. Der damalige Bundespräsident Lübke läßt zur Einsegnung ein Meßbuch überreichen. Auch verschiedene Paramente sind gestiftet worden.

Am 6. Juli 1964 besucht zum ersten Mal ein Bischof die neue Kirche. Weihbischof Dr. Aug. Frotz hält die erste Visitation, und firmt 92 Kinder aus der jungen Gemeinde.

Mit dem Bau des Glockenturmes im Oktober 1964 ist der Kirchbau fast vollendet. Nur 10 Tage hat es gedauert, bis der runde Turm von den Bauleuten der Firma Quadt 30 Meter hochgezogen worden ist. Die oberste der Deckenkammern, jede mit 5,20 Meter Durchmesser, wird die Glocken aufnehmen.

Den Kirchturmhahn und das Kreuz für die Stirnseite der Kirche fertigt der Künstler Josef Schaffrath aus Herzogenrath an.

Im Frühjahr 1965 erfahren die Außenanlagen der Kirche und der Pfarrgebäude eine gärtnerische Gestaltung, zum Teil mit ehrenamtlichen Helfern.

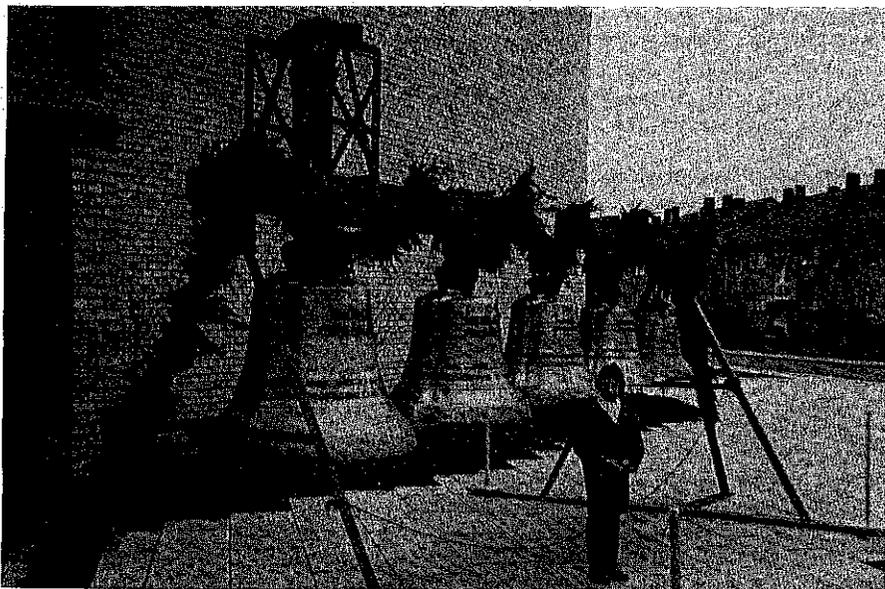
Am Weissen Sonntag 1965 führt Pfarrer Savels 60 Kinder der jungen Gemeinde zum ersten Mal zum Tische des Herrn.

Das Weihnachtsfest 1965 wird mit den fünf neuen Glocken eingeläutet, die die Glockengießerei Mark in Brockscheid bei Daun für die Augustinus-Kirche gegossen hat. Die Mittel hierzu hat der Kirchbauverein der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Dechant Hermann Joseph Stumpe hat sie am 19. Dezember geweiht. Die Pfarrgeistlichkeit und viele Gläubige wohnen der Glockenweihe bei, die der Chor mit seinem Gesang umrahmt. Die Glocken sollen der Kirche die Stimme geben und die Menschen daran erinnern, daß alles Wirken und Schaffen des Menschen Gott gehört.

Jede Glocke ist mit einem Heiligennamen und mit einem Bittgebet versehen. Die fünf Glocken heißen: Marien-, St. Johannes Bosco-, St. Rochus-, St. Laurentius-, St. Augustinus-Glocke. Über alle fünf Glocken ist ein Schriftband mit dem MAGNIFIKAT verteilt. Das Fünfergeläut hat die Töne: fis, a, h, cis, e. Das Gewicht der Glocken reicht von 20 Zentnern bis zu 3 1/2 Zentnern.

Eine schöne Bereicherung ist die Krippe, die mit großen Figuren schon am ersten Weihnachtsfest in der neuen Kirche steht. Sie stammt aus der Hand des Kölner Professors Josef Antweiler und ist von seiner Tochter der Kirche geschenkt worden. Bei der Gestaltung der Krippe hat Rektor Pape maßgeblich mitgewirkt. Im Verlauf des Jahres 1966 erfolgen weitere

Tag der Glockenweihe



Anschaffungen und Stiftungen. Die Frauengemeinschaft schenkt der Kirche eine klassizistische Strahlenmonstranz aus Südfrankreich von 1830.

Seit April 1966 läutet eine gestiftete Sakristeiglocke den beginnenden Gottesdienst ein. Sie hat wohl in einer Kirche an der Mosel als Wandlungsglocke gedient. Auf der Inschrift steht: „Meister Jakob Hilden goss mich in Collen 1774“.

Die Gläubigen können seit dem 8. Dezember 1966, dem Marienfest der „Unbefleckten Empfängnis“, vor einer schönen Madonnenstatue mit Kind der Gottesmutter ihre Verehrung bezeugen. Die jugendliche Mutter Maria sitzt auf einer Wolkenbank und hält den lebhaften Christusknaben auf ihrem Schoß. Beide sind dem Betrachter in freundlicher Geste zugewandt. Die Statue stammt aus Tirol (18. Jahrh.). Sie hat an der seitlichen Altarwand ihren Platz erhalten.

Von den weiteren Anschaffungen für unsere Kirche, die in der folgenden Zeit dazu gekommen sind, seien einige genannt: die Statue des hl. Augustinus an der rechten Altarseite im Goldgewand. Die Figur ist aus Lindenholz geschnitzt und stammt aus Tirol um 1720. Am Festtag des Heiligen, dem 28. August 1976, wird sie vor Beginn der hl. Messen gesegnet.

An hohen Festtagen ziert ein „Stab“ den Ambo neben dem Altar. Der Stab ist Teil eines alten Maßgewandes um 1450 aus dem Mainzer Raum und unserer Kirche 1977 geschenkt worden. Er zeigt eine Kreuzigungsszene mit Engeln und Heiligen.

Im Verlauf des Jahres 1966 sind die einfachen Glasfenster der drei Fenstergruppen in der Kirche durch farbige Gläser ausgetauscht worden: Der Wuppertaler Glasmaler Werner Eckgold hat sie in den mittelalterlichen Symbolfarben für die allerheiligste Dreifaltigkeit gestaltet. Die oberen Fensterreihen leuchten in Rot, die mittleren in Blau und die unteren in Gelb; Rot steht für den Vater, Blau für den Sohn, Gold für den hl. Geist.

Die Zusage großzügiger Spenden der Zivilgemeinden Duisdorf und Lengsdorf und Zuschüsse des Kölner Generalvikariates machten inzwischen die Planung und den Bau des Kindergartens, des Jugendheimes mit Bibliothek und einer Kleinwohnung für die Kindergartenleiterin möglich.

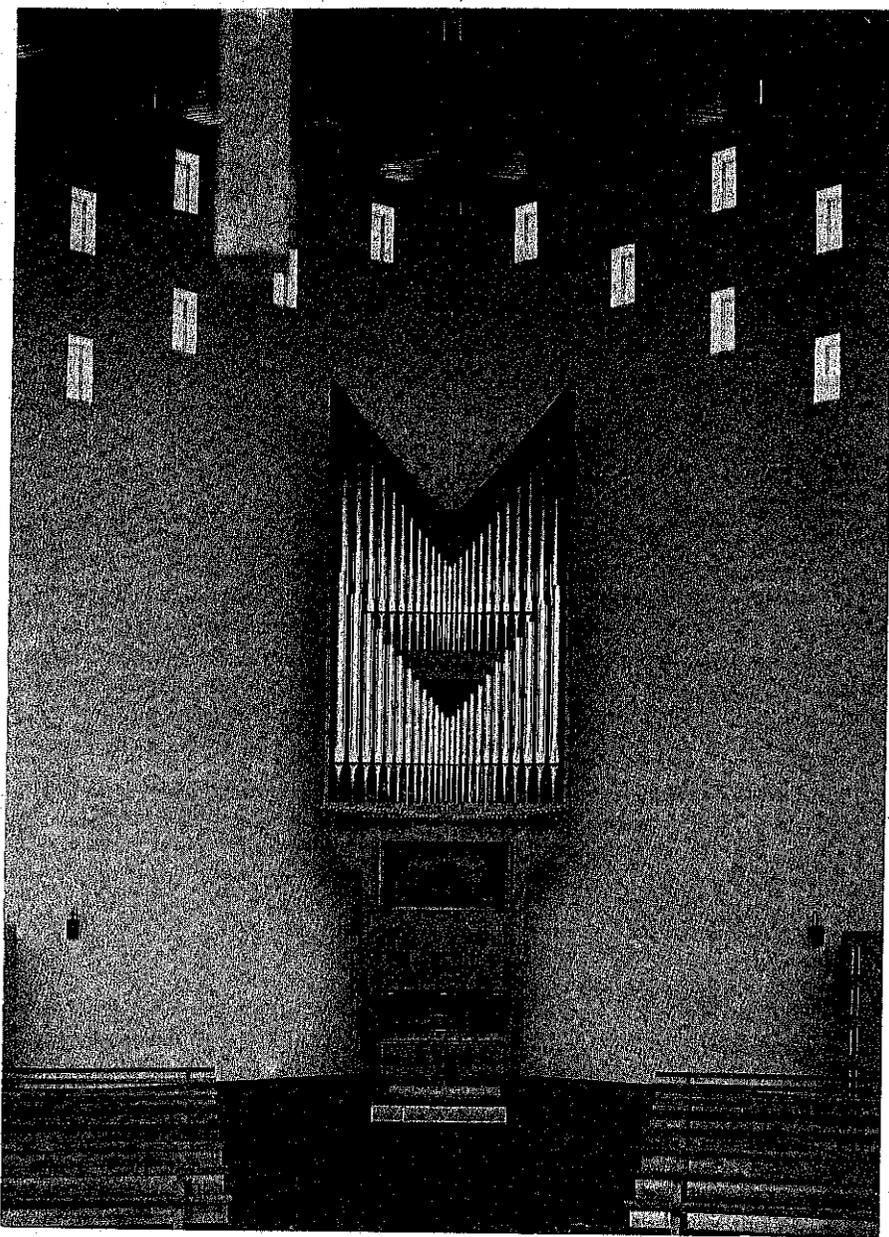
Im April 1967 öffnet der kath. Kindergarten St. Augustinus für 60 Kinder seine Tore. In einer kleinen Feier segnet Pfarrer Savels das Haus der Kinder und alle, die darin wirken und spielen.

Das Gebäude hat genügend Raum für drei Kindergruppen zum Spielen und Turnen, zum Ruhen und Basteln.

Das Jugendheim wird im Oktober des gleichen Jahres fertig.

Damit ist das Bauprojekt „Pfarrzentrum St. Augustinus“ abgeschlossen: Kirche, Pfarrhaus, Jugendheim, Küsterhaus und Kindergarten in hellem Klinker, fügen sich zu einer harmonischen Anlage zusammen, die Kirche als geistliche Mitte.

Zur besonderen Freude wird für die Gemeinde die Anschaffung einer größeren Orgel. Die Bonner Orgelbaufirma Klais hat sie gebaut. Sie verfügt über 21 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. „Ein herbes Instrument mit viel Farbe“ nennt Klais seine Orgel selbst.



Orgel in St. Augustinus

„Sie hat einen Klang, dem man nicht ausweichen kann“, schreibt ein Kritiker in der Zeitung. Die liegenden Pfeifen des Dulcian-Registers ragen in den Raum hinein und erzielen einen unmittelbaren Klang. Dechant Josef Zimmer weiht die neue Orgel am 23. Juli 1967 im feierlichen Gottesdienst. Der Prediger, Religionslehrer Kusch, stellt über seine Ansprache an die Gemeinde das Wort des hl. Augustinus: „Wir müssen jubiliere in Gerechtigkeit!“ Nach der Weihe läßt der Kölner Domorganist Prof. Dr. Josef Zimmermann Werke von Bach, Reger und anderen Komponisten, meisterlich dargeboten, erklingen. In freier Improvisation zeigt er die Fülle der musikalischen Ausdruckskraft dieses Instrumentes und stellt so die neue Orgel der Gemeinde vor.

Für den Organisten Hugo Göb wie auch für den Dirigenten Hans Steinhaus bedeutet die wunderbare Orgel eine große Freude. Sie zieht in der Folge auch einige Orgelmeister nach Bonn an die Augustinus-Kirche: Eine ganze Reihe kunstvoller Orgelkonzerte erklingen dank des Bemühens von Herrn Steinhaus und der Mithilfe des Duisdorfer Kultur- und Bildungswerkes.

Ein seltenes Ereignis ist die erste Primiz eines Neupriesters in Duisdorf am 4. Februar 1968. Walter Georg Habel, der Sohn des inzwischen pensionierten Lehrers Wilhelm Habel von der Rochusschule, war viele Jahre Pfadfinder und Jugendführer in St. Rochus und St. Augustinus. Er feiert in der Augustinus-Kirche seine erste hl. Messe mit seiner Heimatgemeinde. In der Festansprache weist Pfarrer Savels auf die besondere Berufung des Priesters hin, der als Bruder Christi Gottes Werkzeug sei, um allezeit Gottes Wort zu den Menschen zu bringen. Auf Wunsch des Primizianten singt der Chor lateinische und deutsche Motetten während der Meßfeier. Beim anschließenden Empfang im Jugendheim überreicht ihm die Gemeinde einen kunstvollen alten Barockkelch, eine Goldschmiedearbeit um 1700.

Nach langer Überlegung mit dem Architekten und mehreren provisorischen Modellen ist auch die endgültige Gestaltung des Altarraumes zum Abschluß gekommen. Altar und Taufstein, Ambo und Tabernakelstele sind aus Wölflinger Trachyt aus dem Westerwald geschaffen und von der Firma Bell aus Selters geliefert worden. Tabernakel und Taufsteindeckel sind ein Werk des Goldschmiedemeisters Nikolaus Epp von der Reichenau. Der Tabernakel besteht aus feuervergoldeten Kupferplatten und ist mit einem Schmuckband aus Bergkristallen umschlossen.

Erst mit der feierlichen Konsekration der Kirche am 23. März 1969 hat die Gemeinde ihr Gotteshaus mit dem geweihten Altarstein wirklich und vollkommen zu eigen. Weihbischof Dr. Augustinus Frotz nimmt die Weihe vor. Er besprengt die Wände der Kirche mit Weihwasser, um sie dem profanen Bereich zu entziehen. Währenddessen singt die Gemeinde: „Wer heimlich seine Wohnstatt im Schutz des Allerhöchsten hat, der bleibet sicher ohn' Gefahr, in Gottes Schatten immerdar.“ Zu den Weihezeremonien gehört auch das Einschließen von Reliquien in der Mitte der Altarplatte. In unserem Altar sind es Reliquien des hl. Gereon und seiner Gefährten. Die eigentliche Weihe geschieht durch die Salbung der zwölf Apostel-leuchter, die durch ein Kreuz bezeichnet sind, ringsum an den Wänden der Kirche und durch die Salbung des Altares, der ein Symbol für Christus ist. Fünf brennende Lichter von Wachs, Weihrauch und geweihtem Öl auf den fünf in die Altarplatte eingemeißelten Kreuzen sollen die Weihe versinnbildlichen.

Den Höhepunkt der Weihe bildet die erste Messfeier auf dem neugeweihten Altar: Christus nimmt gleichsam Besitz von seinem Gotteshaus und seinem Eigentum. Die versammelte Gemeinde erlebt voll Dankbarkeit und Freude, daß „diesem Hause Heil widerfahren ist“. Mit der Bitte um Gottes Segen beendet Bischof Augustinus Frotz die festliche Liturgie: „Schütze dieses Haus, das Du selbst begründet hast!“

Gleichzeitig mit der Kirchweihe gibt der Pfarrgemeinderat den ersten Pfarrbrief heraus, der ab jetzt drei oder viermal im Jahr den Familien in der Gemeinde zugestellt wird.

Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Dr. Rudolf Koop, ist der Begründer des Pfarrbriefes. Der Brief bringt Artikel zu den jeweiligen liturgischen Festen: er will die Gemeindemitglieder über das Leben in der Pfarrei unterrichten und zum Mittun anregen; er teilt die Gottesdienstordnung an den Festtagen mit; er versucht, zu aktuellen Fragen in christlicher Sicht Stellung zu nehmen. Diese erste Nummer im März 1969 beginnt mit einigen Sätzen aus einer Predigt des hl. Augustinus, die das Thema der Kirchweihe ansprechen:

*„Wir selber sind das Haus Gottes
Wir werden in diesem Leben als Haus Gottes erbaut
Um am Ende unseres Lebens als Gottes Haus eingeweiht zu werden.
Dieses Bauen des Hauses kostet viel Mühe,
Aber jenes Einweihen wird viel Freude bereiten.
Was hier geschah, als dies Gebäude sich erhob,
Das geschieht immer, wenn die Christen sich hier versammeln.
Wenn die Glaubenden belehrt, getauft, gebildet werden,
so ist es, wie wenn sie in der Hand von Steinmetzen glatt und eben gemacht werden.
Aber ein Haus bilden sie nur dann,
Wenn sie durch Liebe ineinandergefügt werden.“*

Am 4. März 1979 kann Pfarrer Savels sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum feiern. Die Gemeinde begeht mit Freude diesen Tag mit ihrem Pfarrer. Der Chor, seit 1972 unter der Leitung von Hugo Gök, singt die Messe „Dixit Maria“ von Hans Leo Hassler. Der Dominikanerpater Hermann Welter stellt seine Festansprache unter das Motto: „Ein Vorbild ist ein Mensch, der etwas wahrmacht, indem er es vorlebt“ (Siegfried Lenz). Beim anschließenden Empfang überreicht Dr. Johannes Ottinger, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende, dem Jubilar zwei Maßgewänder.

Obwohl in der Duisdorfer Gemeinde eine zum Teil fluktuierende Bevölkerung lebt (teils wegen Versetzung oder Beförderung, teils wegen Umziehen in andere Ortsteile), so ist die Pfarrfamilie dennoch zu einer Gemeinschaft gewachsen, in der viele erfreuliche Einrichtungen entstanden sind.

Aus dem Leben der Pfarrjugend sind besonders bemerkenswert die Zeltlager, Freizeiten und Fahrten, bei denen in Dahlem in der Stille der Eifellandschaft Natur und Gemeinschaft zum tiefen Erlebnis werden. Unter den vielen Fahrten ist der Besuch der Gedenkstätten in Verdun 1979 von besonderer Eindringlichkeit, ja erschütternd für die jungen Menschen gewesen.

Die sommerlichen Pfarrfeste erfreuen immer wieder die Pfarrfamilie. Der Reinerlös geht an karitative Einrichtungen.



Mit der Romfahrt im Oktober 1984 hat Pfarrer Savels den 48 Rompilgern aus der Gemeinde ein schönes Zeichen gesetzt, das beginnende Jubiläum zu feiern. Mit großer Freude erinnern sich die Teilnehmer an die vielen Erlebnisse und Sehenswürdigkeiten in der Hauptstadt der Christenheit und nicht zuletzt an das Wiedersehen mit Father Panakal, dem indischen Geistlichen, der 1982 einige Zeit in unserer Gemeinde den Pfarrer vertreten hat.

In den vergangenen 25 Jahren haben folgende Geistliche in unserer Augustinus-Pfarre gewirkt:

Pater Johannes Henricus Nijssen	vom 10.8.1960 bis 7.3.1963
Pater Kohlmann als Kaplan	vom 15.11.1960 bis 7.3.1963
Pfarrer Heribert Savels	seit 15.3.1963
Subsidiar Hans Günter Rekos	vom 1.4.1964 bis 6.10.1969
Subsidiar Hans Thüsing	vom 1.11.1969 bis 20.7.1973
Subsidiar P. Helmut Heine, Oberpfarrer im BGS	vom 1.1.1976 bis 31.12.1976
Oberpfarrer Max Gierl	von Jan. 1977 bis Juli 1977
Seelsorger des Bundesgrenzschutzes	
Pater Joh. Lorse	vom 1.3.1978 bis 1.8.1978
Seelsorger des Bundesgrenzschutzes	

Ein ehrendes Andenken sei den Gemeindemitgliedern gewidmet, die sich mit Idealismus und großem Engagement um den Aufbau und Zusammenhalt der Pfarrfamilie verdient gemacht haben und bereits in der Ewigkeit sind:

Pfarrer Johannes Pohl, Mitbegründer der St. Augustinus-Gemeinde	gestorben am 6. 7.1975
Pater Johann Nijsen, der erste Pfarrer	gestorben am 4. 6.1969
Pater Kohlmann, der erste Kaplan	gestorben am 15. 7.1976
Subsidiar Hans Günter Rekos	gestorben am 23. 9.1982
Heinrich Leygraf, erster Dirigent des Kirchenchores	gestorben am 28. 7.1963
Wolfgang Cierpka, Vorsitzender des Kirchenchores	gestorben am 19. 6.1976
Dr. Rudolf Koop, ehem. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates	gestorben am 1. 2.1981
Rektor Eduard Pape	gestorben am 14. 7.1981
Robert Brand, Leiter der Bibliothek und Rendant	gestorben am 31. 8.1984
Wilhelm Fritz, Leiter des Jugendchores	gestorben am 9. 2.1985

R.I.P.

Diese kleine Chronik kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben; aber sie möchte einige Einblicke in das Wachsen und Werden unserer St. Augustinus-Gemeinde vermittelt haben. Möge sie der frohen Erinnerung dienen und die Pfarrangehörigen zur Treue und Verbundenheit aufrufen! Gottes Segen begleite unsere Augustinus-Pfarr weiterhin!

Elisabeth Weiden

Einrichtungen und Angebote in unserer Gemeinde

Kirchenchor St. Augustinus

Leitung: Organist Hugo Göb, Gottfried-Kinkel-Str. 9, Telefon 61 16 93.
Vorsitzende: Marianne Engel, Villemombler Str. 17, Telefon 62 15 30.
Probe: dienstags 20.00 Uhr Jugendheim, in der ersten Monatswoche
mittwochs 20.00 Uhr.

Unsere Ministranten bilden eine Schar von 40 Jungen zwischen 9 und 23 Jahren. Sie sehen im Altardienst eine wichtige Aufgabe und eine große Freude „auf daß das Lob Gottes herrlicher erklinge“. Nach der Erstkommunion können Jungen als Ministranten beginnen.

Unsere Mädchenschola

In unserer Gemeinde besteht eine Mädchenschola, geleitet von unserem Organisten Hugo Göb. Nach der Erstkommunion können die Mädchen dort mittun. Jeden Freitag von 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr treffen sich die Mädchen, um mit Begeisterung zusammen zu singen und zu musizieren. Die Aufgabe der Schola besteht darin, in der Regel einmal im Monat den Kindergottesdienst mitzugestalten, und bei besonders festlichen Gottesdiensten wie Christmette, Weißer Sonntag, Firmung mitzuwirken.

Der Jugendchor St. Augustinus, der regelmäßig die Jugendgottesdienste mitgestaltet, stand viele Jahre unter der Leitung von Wilhelm Fritz, dem die lebendige Mitfeier der Gottesdienste der Jugend besonders am Herzen lag. Sein Tod am 9.2.1985 hat uns alle mit tiefer Trauer erfüllt. Wir hoffen, daß ein Nachfolger seine Arbeit weiterführt.

Unsere Volks- und Jugendbücherei

im Pfarrzentrum, G.-Kinkelstr. 7, dessen Leiter für lange Jahre Robert Brand bis zu seinem Tode war, führt seine Gattin Josepha Brand.
Öffnungszeiten: sonntags 10.00 Uhr — 11.00 Uhr;
dienstags 14.30 Uhr — 17.00 Uhr.

Es stehen 5.000 Bände zur kostenlosen Ausleihe bereit.

Der Kindergarten St. Augustinus im Pfarrzentrum

steht unter der Leitung von Margarete Göll, Tel. 62 46 41.
Aufnahmealter 3 Jahre. Anfragen wegen der Aufnahme bei der Leiterin.